Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 21 (1907)

Heft: 2-3

Buchbesprechung: Bücherchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hängt. Ausserdem sind die Falten der Casula, sowie die Umrisse des Palliums in ungeschickter Weise nachgefahren; bei der linken Schulter verjüngt sich ausserdem dasselbe stark. Einen Fehler — ein kleines Loch — hatte die Form zwischen den Buchstaben R und C im Namen Burchards; es tritt im Abdruck deutlich en relief hervor.

Mit dieser gefälschten Form ist dann ein Abdruck auf das Dokument des Klosters St. Alban hergestellt worden. Auch dieser ist sehr unvollkommen gelungen. Beim Buch füllte die Masse die Höhlung der Form nicht, so dass nur der Rand des Buches zum Abdruck kam. Ferner gelang der erste Versuch nicht ganz und der Fälscher drückte ein zweites Mal das Siegel in die Form; nur der obere Teil der Inschrift (die Buchstaben VS und BVR) geriet wieder genau an dieselbe Stelle. Alle übrigen Linien der Inschrift verschoben sich etwas, so dass Buchstaben und Kreislinien das aufweisen, was der Numismatiker mit Doppelschlag bezeichnet. Solcher Doppelschlag kommt natürlich bei echten Siegeln auch vor, aber bei verdächtigen Stücken mahnt er zu besonderer Vorsicht, musste doch der Fälscher seine Form — meist eine zerbrechliche Matrize — schonen und deshalb einen halbgelungenen Abdruck vollenden statt einen vollständigen Neuabdruck zu wagen. Fassen wir zusammen, so ergibt sich bei unserm ältesten Basler Bischofsiegel: abnorme Tracht, abnorme Schreibart des Namens Basel, auffällige Retouche der Matrize, die letztere verrät rohe Mache, die nicht zu erwarten ist bei einem offiziellen echten Stempel eines Kirchenfürsten von diesem Rang.

Hält man das zusammen mit dem was Ewald[1] vor Kurzem für Köln nachgewiesen hat, nämlich dass von 12 Siegeln an 18 Urkunden des Erzbischofs Anno nur eines echt ist, so wird man zum Schluss kommen, dass der Siegelabdruck Bischof Burchards von Basel eine Fälschung ist. Sie ist ohne Zweifel im 12. Jahrhundert im St. Alban-Kloster entstanden. Mit dem Siegel wird man vielleicht auch das Dokument von nun an skeptisch betrachten müssen.

Bücherchronik.

Schweizerisches Geschlechterbuch (Almanach généalogique suisse) **Band II 1907.** Von diesem Sammelwerk ist im Frühjahr des laufenden Jahres der zweite Jahrgang erschienen. Er enthält wiederum für etwa hundert alte Schweizer Geschlechter eine kurze genealogisch-historische Übersicht unter Beigabe des heutigen Personenbestandes. Eine eingehendere Besprechung müsste sich mehr auf die einzelnen Familienartikel, als auf die Anlage des Werkes beziehen, da letztere mit derjenigen des ersten Jahrgangs übereinstimmt und also als bekannt vorausgesetzt werden darf. Am wertvollsten für die Leser des Archivs

[1] Westdeutsche Zeitschrift 1905 p. 19 ff.

wird es sein, wenn wir hier die Namen der im Geschlechterbuch bereits publizierten Familien aufzählen. Die gesperrt gedruckten Namen beziehen sich auf Artikel des II. Jahrgangs.

Achard, Achermann, v. Albertini, Ammann (Zürich), Bachofen (Basel), Balthasar, v. Bavier, Beeli, v. Benoît, Bernoulli, Berri, Bertrand (Genf), Blass, de Blonay, Bluntschli, Bodmer (Zürich), v. Bondeli, de Bontems, Bovet, Bouthillier, de Boyve, Breitinger, Brüstlein, de Budé, Büeler (Schwyz), Bürkli, Bullinger, de Buman, Burckhardt (Basel), Buxtorf, de Candolle, de Chambrier, Châtelain (Neuenburg), Chenevière, Choisy, Christ (Basel), Corragioni d'Orelli (Tessin), Corrodi, de Coulon, de Courten, Cramer (Zürich), Cramer (Genf), de Crinsoz, de Daguet, de Dardel, De Bary, De la Rue, Denzler, Des Gouttes, v. Diesbach (Bern), Diodati, v. Dohna (Bern), Du Pan, Du Pasquier, v. Edlibach, Engelhard, v. Erlach, v. Ernst, v. Escher, Escher, Eschmann (Zürich), Fäsy, Falkeysen, Fasnacht, v. Fellenberg, Finsler, v. Fischer (Bern), Forcart, v. Fries (Mülhausen, Österreich), Fries (Zürich), v. Frisching, Füssli, Geigy, Gessner, zur Gilgen, Glutz v. Blotzheim, v. Glutz-Ruchty, v. Graffenried, Grellet, v. Greyerz (Bern), v. Gross, Gugelberg v. Moos, Hafner, Hagenbach, v. Haller, v. Hallwyl, Hartmann (Bern), Hartmann (Luzern), Hegi, Heidegger, Heitz (Zürich), Hess (Zürich), Hirzel, His, Hössly (Graubünden), Hofmeister, Hottinger, Huber (Zürich), Ithen, Itth, d'Ivernois, Jecklin v. Hohenrealt, v. Jenatsch, v. Jenner, Jütz, v. Juvalt, Keller (Zürich), Kern (Basel), Kesselring v. Boltshausen, Klauser, Körner (Zürich), Landolt, Lardy, La Roche, Lavater, v. Lentulus, Le Cointe, Le Fort, Le Grand, Locher (Zürich), Lullin, v. Luternau, Lutstorf, de Luze, v. Mandach, Manuel, Marcet, de Marval, Massé (Genf), v. May, Mayr v. Baldegg, v. Mechel, v. Meiss, Meng, Merian, de Merveilleux, de Meuron, Meyer (Hirschenmeyer, Zürich), Meyer v. Knonau, Meyer zum Pfeil, Michéli, Mohr (Luzern), de Montmollin, Monvert, v. Morlot, Muheim, Müller (Uri), v. Müller (Bern), Münch (Basel), v. Muralt (Zürich), v. Mutach, Nabholz, Naville, Necker, Nüscheler, Oeri, v. Orelli, Ott (Zürich), v. Ott (Graubünden), Paravicini (Basel), Paravicini (Glarus), Patron (Genf), Paur (Zürich), de Perregaux, de Perrot, Pestalozzi, v. Pfyffer, Picot, Pictet, de Pierre, v. Planta, de Pourtalès, Prevost, Puerari, de Pury, Rahn, Reber (Mühlhausen, Basel), Reinacher (Zürich), de Reynier, de Reynold, am Rhyn, Rigaud, Riggenbach (Basel), Rigot, Rilliet, de la Rive, Robin, v. Rodt, v. Roll, Römer (Zürich), Rordorf, de Rougemont, Ryhiner (Basel), Saladin (Genf), v. Salis, de Sandol-Roy, Sarasin (Genf), Scheuchzer, Schindler, Schlumberger (Mülhausen, Basel), v. Schmid, Schneeli (Glarus), Schnyder v. Wartensee, Schönauer, Schuler (Glarus), Schulthess (Zürich), Schumacher v. Schwerzenbach, Schwytzer v. Buonas, Segesser v. Brunegg, de Seigneux (Waadt), Socin, v. Sonnenberg, Soret (Genf), v. Speyr, Spöndly, Sprecher v. Bernegg, Stadler (Zürich), Stähelin (Basel), Steck, v. Steiger, v. Steiner, Steinfels, Stettler, Stickelberger (und Stückelberg), Stockar, v. Sury, v. Tavel,

Thormann, Tobler (Zürich), Trembley, de Tribolet-Hardy (Neuenburg), Tribolet (Bern), v. Tscharner (Bern), v. Tscharner (Graubünden), Turrettini, Ulrich, Usteri, Vischer, v. Vivis, Vonder-Mühll, v. Wagner (Bern), Wavre, Waser (Zürich), Wegmann (Zürich), Werdmüller v. Elgg, de Wesdehlen, Wieland (Basel), Wirz (Zürich), Wolf (Zürich), v. Wurstemberger, v. Wyss (Zürich), Zeerleder, v. Zehender, Zelger (Nidwalden), Zeller (Zürich), Ziegler (Zürich), Zimmermann (Zürich). — Ausser den Familienartikeln enthält der vorliegende II. Jahrgang einige Ahnentafeln (Emanuel von Graffenried, † 1842, Johann Rudolf May v. Rued) und die Stammbaumübersicht für das weitverzweigte Christof Burckhardtsche Geschlecht. Staatsrechtliche Beiträge sind wegen zu zahlreicher Familienartikel nicht zum Abdruck gelangt; doch ist zu hoffen, dass sich den wertvollen Artikeln Hubers und de Reynolds über zürcherisches und freiburgisches Staatsrecht in den nächsten Bänden weitere angliedern.

Das schweizerische Geschlechterbuch, das seiner kleinen Auflage halber rasch vergriffen sein wird, bildet in seiner Art eine nicht zu unterschätzende Erweiterung unserer genealogischen Literatur. Mögen ihm stetsfort genügend Beiträge von seiten der in seinen Rahmen fallenden Geschlechter zufliessen, damit es sein Ziel, nach und nach alle noch blühenden frühern Ämterfamilien der souveränen eidgenössischen Orte zu behandeln und deren heutige Abkömmlinge nachzuweisen, erreichen kann.

Wie wir vernehmen, können Anmeldungen und Beiträge für den III. Band oder Jahrgang noch bis zum April 1908 an die Redaktion des Schweizerischen Geschlechterbuchs in Basel gerichtet werden. *S. B.*

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE.

Die XVI. Jahresversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft vereinigte am 29. und 30. Juni etwa 20 Mitglieder in St. Gallen. Nachdem schon vormittags im Löchlebad eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, wurden nachmittags erst die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht, zunächst die — abgesehen von ihrem reichen Inhalt — auch als eines der schönsten Beispiele der Innenarchitektur des XVIII. Jahrhunderts weitberühmte Stiftsbibliothek. Mit besonderem Interesse wurden hier das unter dem Namen des Codex Haggenberg bekannte, noch aus dem letzten Viertel des XV. Jahrhunderts stammende Wappenbuch des Abtes Ulrich Roesch, sowie das durch den Chronisten Gilg Tschudi ungefähr hundert Jahre später angelegte Armorial eingehend besichtigt. Auch der Stiftskirche wurde ein Besuch gemacht und der Kirchenschatz, der zwar leider fast nur späte, dem XVII. und XVIII. Jahrhundert angehörende Stücke enthält — die früheren Stücke waren zu Ende des